

Typologie umfaßt rund 600 Zeugnisse! Mit weiteren Verzeichnissen – Wundertätige Ikonen mit der Angabe des Jahres ihrer Erscheinung sowie der Tage ihrer Feiern, Abbildungsverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge (deutsch und russisch), Ikonen und mit diesen verbundene Orte, Personen- und Sachregister – wird das Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk.

Doch erschöpft es sich nicht darin. Als russisch-orthodoxer Theologe und Priester versteht es Sirota, die Ikone aus ihrem spezifischen Kontext östlicher Frömmigkeit heraus auch außerhalb dieser Tradition Stehenden nahe zu bringen. Hierzu bringt er die gesamte Überlieferung seiner Kirche ein, Legenden ebenso wie historisch ausgewiesene Daten – ein weiterer Fundus an Quellenmaterial.

Ein umfangreicher Tafelteil mit rund 150 meist ganzseitigen Abbildungen von zum Teil auch weniger bekannten Marienikonen, mit entsprechenden Angaben, bietet reiches Anschauungsmaterial und auch für Kenner manche Neuentdeckung.

LinZ

Monika Leisch-Kiesl

■ SUNDERMEIER THEO/KÜSTER VOLKER (Hg.), *Das schöne Evangelium*. Christliche Kunst im balinesischen Kontext. Steyler V. Nettetal 1991. (98, 8 Bilder. 3 Abb.). Brosch. DM 18,-.

Die Veröffentlichung diente zunächst als Hinführung zu einer Ausstellung von Bildern des in Bali lebenden Nyoman Darsane, die in acht deutschen Städten gezeigt wurde. Darsane war im balinesischen Hinduismus beheimatet und hat sich dann dem Christentum zugewendet. Seine Bilder (8 Bilder sind in Farbe wiedergegeben und werden auch erläutert) verbinden in eindrucksvoller Weise die balinesische Kultur mit biblischen Inhalten.

Der schmale Band ist aber zugleich mehr als eine Hinführung zur Lebensgeschichte und zur Bilderwelt von Darsane; er ist eine kleine Kostbarkeit für jeden, der sich für die Kultur Balis und darüber hinaus für Fragen des Interkulturellen und der Inkulturation interessiert. Der Leser erfährt etwas über die Geschichte und die Gesellschaft Balis (O. Dilger), über die Geschichte der protestantischen und der katholischen Kirche auf Bali (K. Waspada, K. Piskaty) und über die Religion und die Kunst auf Bali (Th. Sundermeier). Die einzelnen Beiträge zeichnen sich nicht nur durch ihre einfache Klarheit aus, sondern auch durch ihre hohe Sensibilität für die balinesische Kultur.

LinZ

Josef Janda

■ BECKER RENATE, *Im Angesicht der Engel will ich dir lobsingeln*. Meditationsbuch zur Bilderwelt in der Krypta von Marienberg. Tyrolia, Innsbruck 1994. (80). Kart. S 198,-.

Über einen Zeitraum von mehr als achthundert Jahren erstreckt sich die wechselvolle Geschichte der im Südtiroler Vinschgau gelegenen Benediktinerabtei Marienberg. Im näheren Umkreis vor allem bekannt durch ihre weit zurückliegende und bis in die achtziger Jahre unseres Jahrhunderts gepflegte Schultätigkeit, ist es in jüngerer Zeit eine Kostbarkeit besonderer Art, welche die Stätte über die Grenzen des Landes hinaus bekannt gemacht hat: Die unter Abt Bruno Klammer wiederentdeckten und restaurierten Fresken – ein Engelzyklus, hingeordnet auf die Majestas Domini – aus dem 12. Jahrhundert in der Krypta des Klosters. Mit Recht werden die großartigen Darstellungen von kunsthistorischer Seite unter die führenden Werke europäischer Wandmalereien jener Zeit eingereiht. Die bereits in 3. Auflage erschienene Monographie „Die Krypta von Marienberg“ von H. Stampfer und H. Walder, Bozen 1991, spricht hier für das Interesse der Besucher und Leser. Es ist nun das Verdienst Renate Beckers, Benediktinerchorfrau von St. Gabriel in Bertholdstein (Steiermark), einen breiteren Leserkreis zur Begegnung mit der Marienberger Engelwelt hinzuführen, wobei ihr Hauptanliegen darin besteht, das Kunstwerk für die dahinterliegende Wirklichkeit transparent werden zu lassen. So ist ein Meditationsbuch entstanden, welches mit dem Leser und Betrachter in zweifacher Weise das Hinhören, Schauen und Sehen-Können einübt, leise und unaufdringlich, ganz so wie es dem malerischen Ausdruck der Marienberger Bilderwelt entspricht. Ganz so auch, wie es um die bestellt ist, von denen der Freskenzyklus Zeugnis gibt, und die auch in das Denken und die Erfahrung der Benediktinerin erst zögernd und allmählich Eingang gefunden haben.

Das Buch erschließt die Wandmalereien aus dem Quell, dem alle christlichen Engelvorstellungen sich verdanken, den Erzählungen jener geheimnisvollen Boten Gottes, wie die Schriften beider Testamente sie uns überliefern. Es erschließt sie so „gleichsam als eine existentielle Nachdichtung der biblischen Engelwelt in Farbe“ (S. 10), wobei dem Betrachter mittels Hinweisen in bezug auf die Symbolik der Farben sowie die den Engeln beigegebenen Attribute die notwendigen „Lesehilfen“ bereitgestellt werden.

Die Art, in der Becker den Leser vorerst in die Krypta als Raum – in dem Liturgie und Leben zusammenfallen, Himmel und Erde sich verbinden – führt, um mit ihm dann den Weg durch die Bilderwelt zu beschreiten, ist eine, die Zeit und